



Dr. Jörg Gabler, Chef der Gabler-Saliter-Bank in Obergünzburg, gilt als der älteste aktive Bankier der Welt. Nun hört er auf. Mit 92 Jahren geht er Anfang 2024 in den Ruhestand. Das Foto zeigt ihn in seinem Büro am historischen Bankier-Tisch, einem Familienerbstück aus dem 17. Jahrhundert. Foto: Dirk Ambrosch

# Der älteste Bankier der Welt hört auf

Mit 92 Jahren geht der Chef der Gabler-Saliter-Bank in Obergünzburg, Dr. Jörg Gabler, in den Ruhestand. Nach 67 Dienstjahren. Leicht fällt ihm das aber nicht. Doch das Unternehmen bleibt in Familienhand.

Von Dirk Ambrosch

**Obergünzburg** An diesem frühen Dezemberabend brennt noch Licht im Obergeschoss des Bankhauses in Obergünzburg. Der Chef ist in seinem Büro. Alles wie immer also. Drinnen empfängt Dr. Jörg Gabler, Vorstand der Gabler-Saliter-Bank, in seinem Büro zum Interview. Noch immer geschmeidig in der Bewegung, sanfter Händedruck, aufmerksam, ein Lächeln. Im Gespräch dann schwingt etwas Traurigkeit mit. Was er zu sagen hat, fällt ihm sichtlich nicht ganz leicht. Anfang nächsten Jahres geht der 92-Jährige in Ruhestand. Oder wie es sein Enkel Fritz Gabler formuliert: „Rente mit 67 – mit 67 Dienstjahren.“ Jörg Gabler sagt: „Ich gehe – aber mit Wehmut.“

Schon seit einigen Jahren trug Gabler einen Titel, der ihm nie offiziell verliehen wurde: ältester aktiver Bankier der Welt. Keiner habe je gegen diese Bezeichnung Einspruch erhoben, hatte er im

vergangenen Jahr schmunzelnd in einem Interview mit unserer Redaktion gesagt. Und dann angefügt: „Aber wer weiß schon, ob es irgendwo in Kroatien einen gibt?“ Diese Ära des aktiven Bankiers endet nun zum Jahresende. Nach 50 Jahren an der Spitze der Bank zieht sich Gabler aus dem Berufsleben zurück. „Der Zeitpunkt ist nun einfach gekommen“, sagt er.

Früh stand für den jungen Jörg Gabler fest, beruflich in das Bankgeschäft der Familie einzusteigen. „Ich wollte nie etwas anderes machen als die Bank“, sagt Gabler. Und so fing der Diplom-Kaufmann 1957 nach Studium und Promotion in der Gabler-Saliter-Bank in Obergünzburg an – mit einem Einstiegsgehalt von 400 Mark. Der Aufstieg ging rasch. Und nach dem Tod des Vaters leitete der gebürtige Obergünzburger ab dem Jahr 1973 das Bankhaus. Gleichzeitig war er bis zum Jahr 2012 Geschäftsführer der Töpfer GmbH Dietmannsried.

Und bis zum Jahr 2000 fungierte er auch als geschäftsführender

Teilhaber der J.M. Gabler-Saliter Milchwerke in Obergünzburg. Im Mittelpunkt seiner unternehmerischen und vielfältigen ehrenamtlichen Aufgaben (unter anderem viele Jahre Vorstandsmitglied des Milchwirtschaftlichen Vereins) stand aber stets die Bank. Für sein beeindruckendes Lebenswerk erhielt Dr. Jörg Gabler im Jahr 2021 das Bundesverdienstkreuz.

Auf die Frage, wie er dieses Arbeitspensum geschafft habe, antwortet er: „Ich habe mir die Zeit gut eingeteilt und sicher auch wenig geschlafen.“ Doch die zusätzliche Arbeit habe er gerne übernommen. Warum er sich dies alles aufgebürdet habe, beantwortet er mit einer Art Lebensmotto: „Es hat alles funktioniert, dann macht es einem auch Freude. Nur so geht es. Denn wenn es nicht funktioniert, macht es keine Freude. Und wenn es keine Freude macht, dann macht es keinen Sinn.“

In einem Rückblick betont Bankvorstand Stefan Gabler, dass seinem Vater vor allem die Menschen wichtig waren. „Er ist im-

mer mit den Füßen auf dem Boden geblieben“ und habe die Bank gelebt. Er habe immer vollen Einsatz mit viel Herzblut bewiesen, bis zum letzten Arbeitstag. Denn bis zuletzt war Gabler täglich für einige Stunden in der Bank. Sein Tag im Bankhaus begann um 9 Uhr und endete gegen 16 Uhr, erzählt er. Die Arbeit sei im Vorstand klar aufgeteilt gewesen. Die drei jüngeren Vorstandsmitglieder seien verantwortlich für die strategische Ausrichtung der Bank und den technischen Teil. „Da halte ich mich raus. Trotzdem bleibt noch genügend Arbeit für mich übrig“, beschreibt er sein Wirken in der Bank. Besonders lag dem 92-Jährigen die Begleitung der landwirtschaftlichen Kunden am Herzen. „Wir verlieren mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung viel Kompetenz“, sagt Stefan Lindermeir, Vorstandsmitglied.

Die seit knapp 200 Jahren inhabergeführte Gabler-Saliter-Bank weist eine Bilanzsumme von rund 220 Millionen Euro bei 4000 Kunden auf. Zum 1. Januar 2024 stellt

die Gabler-Saliter-Bank auf ein dreiköpfiges Vorstandsteam um: Sohn Stefan Gabler, Bankier in sechster Generation, führt zusammen mit den beiden Vorstandskollegen Stefan Lindermeir und Stefan Blaukat die Bankgeschäfte fort. Komplettiert wird das Führungsgremium der Bank durch die beiden Prokuristen Fritz und Johann Gabler, Bankiers in siebter Generation.

Die Leitung der Bank bleibt in der Familie. Das ist Jörg Gabler wichtig. Zumal die nächste Generation die Bank in seinem Sinne weiterführen will. Was das heißt? „Wir wollen menschlich bleiben. Der persönliche Kontakt zu den Kunden, Gespräche, ein Handschlag – das sind Dinge, die für uns auch in Zukunft wichtig sind“, sagt Fritz Gabler. Es ist das Vermächtnis Jörg Gablers, der den Werten Menschlichkeit, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit stets einen hohen Stellenwert einräumte. Und der es als seine Motivation bezeichnete, anderen Menschen helfen zu können.